



tende tausendjährige Zeitraum von 500 bis 1500 n. Chr. urkundlich erfasst sein wird.
 Eine Zahl von Gelehrten und wissenschaftlichen Hilfsarbeitern — Historiker und Urkundenfachverständige — sind mit den oft schwierigen Aufgaben betraut. Die Echtheit der Originalurkunden, die den verschiedensten Archiven und Sammlungen entlehnt werden, muß erst festgestellt werden, und nicht selten ist es, daß erst durch Schriftvergleiche Urkunden als Fälschungen entlarvt werden. Auch die Ungenauigkeiten, die durch das Abschreiben von Geschichtswerten im Mittelalter entstanden sind, verursachen heute der Geschichts-

Der erste Band der „Monumenta Germaniae Historica“ des gemaltigsten deutschen Geschichtswertes aus dem Jahre 1826, und ein moderner Band dieser Sammlung, die heute noch in der gleichen Verlagsbuchhandlung erscheint.



forschung viel Kopfschmerzen.
 Die Gründung dieses groß angelegten Geschichtswertes geht zurück auf den preussischen Staatsmann Freiherr v. Stein. In der Sturm- und Drangperiode hatte man das Mittelalter wieder entdeckt, das Interesse wendete sich den Bauwerken und Denkmälern des Mittelalters zu. Wenige Jahre nach den Befreiungskriegen entschloß sich Freiherr vom Stein zur Gründung der großartigen Urkundenammlung. Zu dem kleinen Kreis von Beratern, die ihm bei der Gründung zur Seite standen, gehörte auch der preussische

Links: Die seit 1826 erschienenen 150 Bände der „Monumenta“, in denen alle mittelalterlichen Urkunden zur Geschichte der deutschen Krone und Kaiser veröffentlicht sind.
 Rechts: Eines der vielen interessanten Dokumente, das im Institut bearbeitet wird.



Das gewaltigste deutsche Geschichtswerk



In einem Seitenflügel der Staatsbibliothek in Berlin ist das größte deutsche Geschichtswerk untergebracht. Unter dem Namen „Monumenta Germaniae Historica“ — Denkmäler deutscher Geschichte — gibt die Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde ein einzigartiges Sammelwerk heraus, das Veröffentlichungen aller mittelalterlichen Urkunden zur Geschichte der deutschen Könige und Kaiser enthält.
 Bisher sind bereits 150 Bände erschienen, doch ist noch keineswegs die Aufgabe beendet, und es werden noch eine ganze Reihe weiterer Bände hinzutommen, bis der zu bearbei-

Links: Die aus den verschiedensten Archiven und Sammlungen zur Veröffentlichung entnommenen mittelalterlichen Dokumente werden fotografiert, um die weitere Bearbeitung unabhängig vom Original vornehmen zu können.



Geschichtsschreiber einst und jetzt. So arbeitet der moderne „Geschichtsschreiber“. Pergament und Pinsel seines Kollegen vor 800 Jahren erleben Phototypien und Schreibmaschine.

Staatsmann und Gelehrte Berthold Friedrich Niebuhr. Seine damals erscheinende „Römische Geschichte“ ist zwar heute ihrem Inhalt nach überholt, doch die darin angewandte Methode der Geschichtsforschung, vor allem der kritischen Prüfung der Quellen, ist zur Grundlage aller späteren Geschichtsforschung geworden und wurde auch bei der Veröffentlichung der „Monumenta“ angewendet.

Dieses größte Geschichtswerk Deutschlands, das beim Erscheinen seiner ersten Bände außerordentliches Aufsehen erregte und Interesse und Unterstützung vieler Gelehrter und Fürsten fand, ist heute die wichtigste Grundlage und Quelle aller Geschichtsforschung des deutschen Mittelalters.

Dr. Hans Franz.
 Links: Urkundenstudium im Weltner Institut. Oft kann erst in langwieriger, gemeinsamer Arbeit durch Schriftvergleiche die Echtheit von Urkunden und ihre Herkunft festgestellt werden.